

Das Foto

Remus Lupin/Sirius Black

Von abgemeldet

Kapitel 2: Freundschaft

Kapitel 2

Sirius hatte einen Arm um Remus' Schultern gelegt und dirigierte ihn nach oben. Der Kleinere schien völlig am Ende seiner Kräfte zu sein. Seine Füße hoben sich kaum vom Boden, genauso wenig sein Blick, er stolperte und Sirius hatte schon mehr als einmal fest zupacken müssen, um zu verhindern, dass Remus hart aufschlug. Da, er strauchelte schon wieder. Was war nur mit ihm los?

"Remy, fühlst du dich nicht gut?", fragte er leise.

"Ich...ach, es ist nichts. Lass mich bitte nur nicht allein!" Wie um das zu unterstreichen krallten sich seine blassen Finger in Sirius' Umhang.

"Ich werde dich in den Krankenflügel bringen! Du siehst nicht gesund aus!"

Remus versuchte stehen zu bleiben um auch Sirius zum Anhalten zu bewegen: "Nein, bitte! Es geht wieder vorbei!"

Verwirrt blickte der Schwarzhaarige ihn an: "Hast du irgendetwas zu verbergen, dass du nicht zu Madam Pomfrey gehen willst?"

Viel zu hastig rief der Kleinere: "Nein, ich...verberge nichts!"

Jetzt kniete sich Sirius vor ihm hin um mit seinen wundervollen Augen seinen Blick einfangen zu können: "Remy," sagte er zärtlich: "das ist schon das zweite Mal, dass du mir mit "Nichts" antwortest. Wie oft haben wir einem Lehrer "Nichts" gesagt, wenn sie uns erwisch haben? Es war doch jedes Mal gelogen. Ich bringe dich jetzt in den Krankenflügel und keine Widerrede!"

Remus seufzte lautlos. Wenn Sirius doch nur wüsste. Wenn er es ihm doch einfach sagen könnte! Aber er hielt sich zurück. Sie wären furchtbar verletzt, dass er es ihnen nicht schon gesagt hatte. Sie würden ihrem Leichtsinn nachgehen und mit ihm kommen wollen und sich nur selbst in Gefahr bringen. Er hatte doch dann keine Kontrolle mehr über sich! Was, wenn er sie verletzen würde? Der junge Werwolf hatte doch sonst niemanden mehr!

Oder noch schlimmer! Was, wenn sie ihn für das Monstrum halten würden, das alle anderen in ihm sahen? Und Sirius? Wie würde er reagieren? Remus war sich ganz sicher, dass der Ältere ihn dann nicht mehr mögen würde und nicht mehr mit ihm zusammen sein wollte. Das würde er nicht ertragen.

Da war er wieder. Dieser unerträgliche Schmerz überall in seinem Körper. Er jagte über seinen Rücken, in seine Bein, stülpte seinen Magen um, zerschmetterte seine Brust und zerbrach seinen Kopf in tausend Stücke. Es fühlte sich an, als würde etwas

in ihm darum kämpfen, freigelassen zu werden. Ein Tier auf Nahrungssuche. Ein Monstrum. Remus sah auf seine Hände hinunter. Das Bild von ihnen, lang gezogen, klauengleich und Fellbewachsen, wie sie sich dem Vollmond entgegen reckten, hatte sich tief in sein Gedächtnis gebrannt. Er hasste sich für das was er war. Warum war er nicht wie alle anderen? Dann könnte er für immer mit Sirius zusammen sein, ohne all die Probleme, die dem jungen Werwolf jede Nacht den Schlaf raubten.

Inzwischen waren sie vor der Tür zum Krankenflügel angekommen und Sirius öffnete sie nur mit einer Hand und rief nach Madam Pomfrey. Diese kam sofort angelaufen und half ihm seinen Freund zu einem der Betten zu bringen. Besorgt beugte sie sich über den Jungen, der inzwischen das Bewusstsein verloren hatte.

"Hat er seinen Trank genommen?", fragte sie Sirius scharf.

Völlig verwirrt antwortete der Schwarzhaarige: "Welchen Trank?", ehe ihm bewusst wurde, dass er Remus damit ganz sicher keinen Gefallen getan hatte.

Madam Pomfrey schüttelte missbilligend den Kopf und verschwand irgendwo in einem anliegenden Zimmer.

Sirius sah auf Remus hinunter. Die Züge des Gryffindors hatten sich entspannt, aber er war blass und dunkle Schatten lagen unter seinen Augen. <Wieso ist mir nicht aufgefallen, wie krank du aussiehst, Remy?>

Er strich ihm eine Strähne aus dem Gesicht und musste unwillkürlich lächeln <Vielleicht weil du, egal was du tust, in meinen Augen immer der Schönste von allen warst. Oder weil ich nicht einmal James je so angesehen habe wie dich. Er ist mein bester Freund, ja, aber er ist nicht du. Niemand könnte dich jemals ersetzen!

Sag mir bitte nicht, dass du in Gefahr bist! Sag mir bitte, dass es nur ein Anfall war und dass alles wieder gut wird. Oh Gott, du siehst leichenblass aus! Stirb mir ja nicht unter den Fingern weg, Remy!>

Madame Pomfrey kam just in diesem Moment mit einer riesigen, dampfenden Flasche in den Händen wieder. Sie füllte ein bisschen davon in einen Becher und Sirius konnte nicht anders als die Nase zu rümpfen. Das Zeug stank fast so erbärmlich wie der Vielsafttrank, den sie neulich erst gemacht hatten um Lily Evans für James auszuhorchen. "Ziehen Sie nicht so ein Gesicht, Black! Helfen Sie mir lieber Ihrem törichtesten Freund hier sein Mittel zu verabreichen!"

Madam Pomfrey schlug die Decke etwas zurück und Sirius hob den Oberkörper seines Freundes ein wenig an, so dass die Krankenschwester ihm den Trank verabreichen konnte.

Sofort begann dieser zu husten und wand sich zur Seite. Sirius verspürte den Drang ihn zu umarmen aber er hielt sich zurück. Schließlich war Madam Pomfrey anwesend und er war sich ziemlich sicher...ja, worüber war er sich eigentlich so sicher? Er seufzte. Remus hatte sich in dem Bett aufgerichtet und starrte wie gebannt auf den Becher in Madam Pomfreys Hand, als wäre dieser eine tödliche Waffe.

"Mr. Lupin, ich fürchte, ich muss Sie zum Schulleiter schicken! Das war äußerst unakzeptabel!", wettete diese sogleich los.

"Madam, bitte, nun warten sie doch bis es Remy besser geht!"

Remus' Herz machte einen Sprung, als Sirius das sagte und er lächelte ihn dankend an. Aber die Krankenschwester von Hogwarts fuhr fort: "Wann Mr. Lupin gesund ist entscheide immer noch ich, oder haben Sie vor in Zukunft die Krankenversorgung zu übernehmen? Sie wissen wo das Büro von Prof. Dumbledore ist! Meinetwegen kann Mr. Black mitkommen."

Die beiden Gryffindor machten sich schnell auf den Weg nach draußen, wohl wissend, dass sie Madam Pomfreys "Blick", wie ihn die Schüler nur nannten, im Rücken hatten.

Sirius hatte keinen blassen Schimmer, wo Dumbledores Büro lag, aber Remus schien es genau zu wissen. Mit gesenktem Kopf und auf den Boden starrend, als erwarte er, dass sich dort ein Loch bilden würde, ging er vor ihm her.

"Remus?", fragte er seinen Freund nach dem dritten Korridor, durch den sie schweigend gegangen waren, dann doch.

"Remus?", versuchte er es einen Korridor später noch einmal.

Als er ihm immer noch nicht antwortete und vor ihnen bereits die Ecke zum fünften Korridor auftauchte wurde es Sirius zu bunt: "Remus, verdammt! Würdest du mir jetzt bitte mal antworten?!" Er packte seinen Freund am Handgelenk und drehte ihn um, sodass er ihm ins Gesicht sah. "Was war da mit dir los?"

Plötzlich brüllte Remus. Sirius hatte noch nie erlebt, dass sein Freund schrie, geschweige denn weinte, doch nun tat er beides; und wie er das tat! Die Tränen rannen in Sturzbächen seine Wangen hinunter und seine Stimme überschlug sich fast: "Was mit mir los war fragst du? Dasselbe wie jeden Monat! Dasselbe wie jeden Monat seit fünf Jahren! Das, was ich seit fünf Jahren immer wieder ganz allein durchstehen muss! Niemand von euch stand mir bis jetzt je zur Seite! Warum kommt ihr jetzt?" Damit rannte er los. Einen Moment stand der schwarzhaarige Gryffindor vor lauter Verblüffung und Bestürzung regungslos da. Dann rannte er so schnell er konnte hinterher. Remus war schon immer einer der schnellsten Läufer an der ganzen Schule gewesen und der einzige Grund warum Sirius überhaupt hinterher rannte war, weil Remus krank war und deswegen ganz sicher nicht so schnell rennen konnte wie sonst. Tatsächlich hörte er schon bald die Schritte des Jüngeren durch die Gänge hallen.

Remus wollte weg, einfach nur weg. Er hatte Sirius nicht anbrüllen wollen. Wirklich nicht! Aber es wurde ihm einfach alles zu viel. Er dachte an diesen Morgen. Erst hatte es ausgesehen, als wolle er genauso grau und trostlos werden wie jeder andere auch, wenn nicht noch schlimmer, und dann war Sirius gekommen. Ohne es zu bemerken war Remus stehen geblieben. Seine Finger strichen über seine Lippen. Er fühlte noch die Berührung von vorhin. Er hatte einfach Angst, dass alles wieder kaputt ging. Zum ersten Mal in seinem Leben war er wirklich glücklich gewesen. Er hatte sich sicher gefühlt! Warum musste um ihn herum eigentlich immer alles schief gehen? Wütend schlug er mit der Faust gegen die Wand. Eine Hand legte sich auf seine Schulter. Remus zuckte zusammen und sah darauf hinunter. Sie hatte lange schmale Finger, die er immer erkannt hätte. Er drehte sich um und sah in die schwarzen Augen von Sirius, der ihn besorgt musterte. Irgendwann konnte der große Gryffindor die Tränen seines Freundes nicht mehr ertragen und nahm ihn in die Arme.

"Ich lass dich nicht allein, Remy, nie mehr!", flüsterte er ihm zu. Er hörte ihn schniefen und strich ihm durchs Haar. "Komm! Lass uns endlich zu Dumbledore gehen!"

Der Kleinere nickte stumm und ging vor Sirius her, die Gänge hinab, bis er vor einem Wasserspeier anhielt.

"Ärgh, der sieht ja fast so schlimm aus wie Snivellius!", war der Kommentar des Schwarzhaarigen dazu und Remus konnte nicht anders als zu lachen. Es fühlte sich ungeheuer befreiend an. Es war lange her, dass sein Lachen echt gewesen war. Noch immer unter Lachkrämpfen sagte er: "Kabeljaubonbon" und der Wasserspeier hüpfte zur Seite und gab den Blick auf eine steinerne Wendeltreppe frei. Sie schritten sie hinauf und Remus klopfte zaghaft an die schwere Eichentür. Wie von Geisterhand sprang sie auf. Er trat vor seinem Freund ein. Als er mit zehn Jahren, ein paar Monate vor seiner Einschulung in Hogwarts, mit seiner Mutter das erste Mal hier gewesen war, hatte er das Zimmer als sehr eigentümlich aber gemütlich empfunden. Inzwischen, wo er auch den Rest von Hogwarts kannte und liebte, genoss er es immer

in diesem Büro zu sein, auch wenn der Anlass erst zwei Mal gut gewesen war. Die Wände waren rund und waren fast überall mit Bücherregalen oder Bilder oder Schränken bedeckt, auf einer Ablage lag der Sprechende Hut und brabbelte vor sich hin, Dumbledores Phönix saß auf seiner goldenen Stange auf dem Schreibtisch des Schulleiters, der übersät war mit Pergamenten, von den Bilderrahmen kamen leise Schnarchgeräusche und von irgendwo weiter hinten im Raum war das Kratzen einer Feder zu hören. Remus räusperte sich schüchtern, nicht zuletzt, weil Sirius angefangen hatte die Regale und ihren Inhalt zu inspizieren und sicher nichts Gutes herauskommen würde, wenn er ihn das einfach tun lies.

"Kommt rein, Jungs!", war die weise Stimme des Zauberers von irgendwo weiter hinten zu hören. Remus stieg die Stufen zu der Anhöhe hinter dem Schreibtisch hinauf und musste Sirius mitziehen, der viel lieber noch ein bisschen mit einem vielarmigen goldenen Gerät gespielt hätte. Er konnte manchmal wirklich wie ein kleines Kind sein! Er lächelte, wurde aber gleich wieder ernst, als er daran dachte, wieso Sirius wohl so geworden war. Seine Eltern, es hatte ganz sicher etwas mit ihnen zu tun. Der Gryffindor hatte noch nie ein Wort über sie verloren und wenn man ihn dann danach fragte, wurde er auf wundersame Weise plötzlich taub, bis man das Thema wechselte. Hinter einem Sternenglobus und einem goldenen Teleskop kam schließlich Prof. Dumbledore zum Vorschein. Er schien auf irgendetwas herumzulutschen und beschrieb nebenher mit einer Adlerfeder in atemberaubender Geschwindigkeit ein langes Stück Pergament, das sich bereits auf dem Boden ringelte. Als die beiden Gryffindors direkt vor ihm standen hob er den Kopf, legte die Feder bei Seite und schob sich seine Halbmondbrille die Hakennase hinauf.

"Also, ihr beiden, ihr habt das Privileg, oder vielleicht auch die Strafe, es als einige der ersten zu erfahren. Setzt euch doch!"

Er deutete auf die Luft vor ihm und zu Sirius' Erstaunen tat Remus ganz genau das: Er setzte sich einfach in die Luft und blieb dort auch sitzen. Ungläubig, aber viel zu neugierig um das unversucht zu lassen, "setzte" er sich ebenfalls hin. Es fühlte sich an, als läge man in einem weichen Federbett aus Seide. Er sah ein wenig verwirrt zu Dumbledore auf. Er bemerkte mit einigem Erstaunen, dass der alte Mann zum ersten Mal, seit er auf diese Schule ging wirklich *alt* aussah, so als würde ihn irgendetwas furchtbar bedrücken. Er machte sich jedoch erst einmal keine Gedanken darüber, denn schon begann der weise Mann zu sprechen.

"Zuerst einmal zu den kleineren Problemen..." Er rückte seine Brille zurecht und fixierte Remus sehr ernst: "...also, junger Mann, wie oft waren Sie jetzt schon in diesem Büro?"

Der braunhaarige Gryffindor sank unter seinem Blick ein wenig zusammen, blickte aber fest zurück: "25 Mal, Sir."

"Ganz richtig. Nun, ich habe Sie das letzte Mal gebeten Ihre Freunde aus ihrer Unwissenheit herauszuholen. Haben Sie dergleichen getan?"

Nun wand er den Blick doch ab und betrachtete seine Hände. Ein geflüstertes "Nein, Sir", war zu hören, ehe er angstvoll nach oben linste.

Dumbledore schloss für einen Moment die Augen und rieb mit den Fingerspitzen darüber um die anscheinende Müdigkeit zu bekämpfen.

"Nun, dann wirst du es ihm eben jetzt sagen!" Ihr Schulleiter war unvermittelt in eine persönliche Anrede verfallen und auch sein Tonfall hatte an Schärfe verloren. Er sah den Fünftklässler vor sich großväterlich lächelnd an, doch diesen beruhigte das ganz und gar nicht. Er konnte es Sirius nicht einfach sagen! Er konnte einfach nicht! Er hatte furchtbare Angst davor und schämte sich fast schon diese Angst einzugestehen. Er

am Ende musste sein...;)

Nur Sirius' kleine Rede ist nicht ganz so ausgefallen, wie ich sie gern gesehen hätte, aber besser hab ichs einfach nicht hingekriegt...und so schlimm ist sie ja nun auch wieder nicht...ODER?

Und ich erwarte natürlich schön viele Kommis!

Ach, wenn jemand Lust hat, Beta-Leser/in zu spielen, muss Betreffende/r mir nur schreiben...

Bis bald,
Aril